

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Verkaufspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 2.00 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 5.00 Mark.

Telegraphen-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Rhein Veranruf 108 und 109.

Postfach-Ronto Köln Nr. 12742 .. Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis: Die einmalige Solonelle oder deren Raum 0.50 Mk. im Reklamenteil 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 0.60 Mk.

Nr. 98

Donnerstag, 29. April 1920

23. Jahrgang

Soldaten und Politik

In der National-Verammlung wurde kürzlich das Wahlrecht der Soldaten abgelehnt. Sowohl die Meinungen für wie gegen ein Wahlrecht der Soldaten waren geteilt. Die Antragsteller, — die Wehrheitssozialisten — waren selbst in sich nicht geschlossen. Man darf mit gutem Grund annehmen, daß bei ihrem Antrag eine rechtserkennende Dosis Wahlakt mit im Spiele war. Unter denjenigen, die für den Antrag stimmten, befand sich neben den beiden Einheitsparteien auch ein Teil der Deutsch-Nationalen unter Führung des Abg. von Gräfe. Der Vorsitzende der deutsch-nationalen Fraktion aber, Graf Posadowsky, lehnte das Wahlrecht der Soldaten mit der Begründung ab, daß eine politisierende Armee eine Gefahr für jeden Staat sei. Wenn die Politik in das Heer hineingetragen würde, kämen wir zu Prätorianer-Zuständen. Der Reichswehrminister machte sich diese Gründe ebenfalls zu eigen und so fiel mit den Stimmen der Bürgerlichen Parteien bis weit nach rechts hinein, das Wahlrecht der Soldaten.

Es hat immer als ein guter Grundsatz gegolten, daß Politik aus dem Heere ferngehalten werden soll. Wohin wir kommen, wenn anders verfahren wird, haben wir schauernd in der Epoche der Soldatenräte und in so mancherlei Revolutionsercheinungen bis auf den heutigen Tag gesehen. Gerade jetzt hat der Reichswehrminister Gehler wieder mitteilen müssen, daß er von seinen eigenen Untergebenen wieder vor neue schwerwiegende Bedingungen und zwar sogar unter „Drohungen“ gestellt worden sei: Eine Abordnung der Marinebrigade Ehrhardt aus dem Munsterlager forderte vom Reichswehrminister die Zurückziehung des Haftbefehls gegen den Kapitän Ehrhardt und die Belassung Ehrhardts an der Spitze der Truppe. Es handelt sich um jene Formation, welche den Rapp-Bußch in Berlin militärisch stützte, die dann entwaffnet werden sollte, was aber bis heute noch nicht gelungen ist. Wie stark sich vielmehr diese Truppe fühlt, zeigen die neuen Vorgänge.

Graf Posadowsky hat schon recht, wenn er sagt, daß ein politisierendes Heer eine Gefahr für Staat und Volk sei. Diese Gefahr wird bei einem Söldnerheer, das wir ja nun einmal infolge des Versailler Friedensvertrages haben, unbedingt vergrößert. Die Rechnung unserer Gegner und insbesondere Frankreichs, daß ein Söldnerheer in Deutschland eine geringere Gefahr für die Nachbarländer Deutschlands sei, dürfte sich jetzt schon als verfehlt erweisen haben. Ein Söldnerheer ist immer ein Pol der Beunruhigung für das eigene Land, unpolitisch, ehrgeizige Köpfe an der Spitze solcher Truppen aber können ein Unheil anrichten, das nicht nur nach innen, sondern auch nach außen zu schlagen vermag. Das Heer darf gewiß nicht Instrument einer einzelnen Partei sein, es darf aber auch nicht zum Instrument einer gegen Regierung und Parlament arbeitenden Militärpartei sein. Der Waffenbesitz ist für ein Söldnerheer eine gewaltige Last, einen

Druck auf die Regierung nach irgend einer Richtung hin auszuüben. Unter derartige Zustände kann aber kein Volk auf die Dauer gestellt sein, wenn es nicht der inneren und äußeren Auflösung entgegengehen will.

Eine Pflicht des Volkes, der Regierung und des Parlaments besteht aber darin, die Rechte der auch im Söldnerheer vereinigten Volksgenossen unzweifelhaft sicher zu stellen. Man kann nicht Heeresangehörige Jahre und Jahrzehnte lang von aller Betätigung in der Politik fernhalten, wenn nicht volle Gewähr geboten wird, daß die wohlverwahrten Rechte und Ansprüche ihre zweckentsprechende Vertretung und Durchführung bei den berufenen Regierungsstellen finden. Viele Unzufriedenheit bei den Soldaten entspringt dem Gefühl der Unsicherheit. Niemand weiß so recht, was aus ihm werden soll. Die Angehörigen der vor der Auflösung stehenden Formationen sehen eine nur dürftige Existenzmöglichkeit vor sich, vielfach sehen sie sich sogar dem Nichts gegenüber. In solchen Stimmungen erwachsen schon Gefühle, die leicht nach einem gefährlichen Ausbruch zu ringen geeignet sind. Daher ist es Pflicht, den Truppen, denen man das Wahlrecht nicht geben kann, die staatsbürgerlichen Rechte um so sicherer zu verankern. Es muß auf das ernsteste dafür Sorge getragen werden, daß auch regierungsfreie Soldaten eine wirtschaftliche Existenzmöglichkeit, sei es in Sieblungen, sei es in der Darbietung von Gelegenheiten für einen handwerklichen oder sonstigen Beruf sich vorzubilden. Hier erwachsen Notwendigkeiten, denen sich niemand, der es mit den Interessen seines Volkes wohlmeint, entziehen kann.

Politische Rundschau

— Die Nationalversammlung wird am Donnerstag ihre Beratungen beenden, aber vom 19. bis 21. Mai nochmals aufammentreten.

— Zum einstweiligen Befehlshaber des Wehrkreiskommandos 6 ist vom Reichswehrministerium an Stelle des Generals v. Watter der Kommandeur der Reichswehrbrigade 31, Generalmajor von Campe, bestellt worden.

— Nachdem der Reichsrat gegen das Gesetz über die Erhöhung der Postgebühren Einspruch erhoben hat, hat die Nationalversammlung die Angelegenheit dem Hauptausschuß überwiesen.

— Die Bolschewiken haben in den Abschluß eines Waffenstillstandes in der Krim eingewilligt, der alsbald in Wirksamkeit treten soll.

General Reinhardt

Berlin, 28. April. Mit der Leitung der in Döberitz aus Formationen aller Wehrtreife zu bildenden Brigade ist General Reinhardt beauftragt worden. Die Brigade Döberitz soll zu einer vorbildlichen Truppe ausgestaltet werden, die im Rahmen der Reichswehr als Reserve der Heeresleitung eine Verstärkung des Rückhalts der verfassungsmäßigen Reichsregierung sein wird.

Geschäftsträger Dr. Mayer in Berlin

Berlin, 28. April. Ebenso wie die französische Regierung es für notwendig gehalten hat, in Erwartung der Beratungen in Spa ihren Berliner Geschäftsträger nach Paris zu berufen, ist auch der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, aus Paris über München hier eingetroffen, um sich mit der Reichsregierung zu besprechen. Gestern beriet er sich des längeren mit dem Reichskanzler Müller und dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Röster, ebenso mit dem Reichswehrminister Dr. Gehler und dem Minister Bauer und verschiedenen parlamentarischen Kreisen. Heute gedenkt Dr. Mayer mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth und dem Vertreter des Wiederaufbauministers erneut zu beraten. Gestern nahm Dr. Mayer im Reichstagsgebäude an einem Abschiedessen der Zentrumsfraktion anlässlich der Beendigung der Sitzungen des Parlaments teil. Uebermorgen soll Dr. Mayer nach Paris zurückkehren.

Aus der Nationalversammlung

Berlin, 28. April. In der zweiten Sitzung wurde der Besetzungsvorlage in zweiter und dritter Lesung in der Fassung des Ausschusses einstimmig angenommen. Diese Fassung des Ausschusses geht in allen Punkten weit über die ursprüngliche Vorlage der Regierung hinaus. Sowohl die Gehaltsätze wie die Zulagen sind in einer den Wünschen der Beamten viel weiter entgegenkommenden Weise beschlossen worden. Schließlich wurde eine Novelle zum Betriebsrätegesetz genehmigt, wonach die neue Arbeitsordnung erst im September in Kraft treten soll. Das Reichsverordnungsrecht, das die Renten der Kriegsbefähigten und der Hinterbliebenen gefallener Soldaten von Grund auf neu regelt, wurde gleichfalls einstimmig angenommen.

Am Donnerstag beginnt die Sitzung bereits um 10 Uhr vormittags. 20 Vorklagen, d. h. der ganze Rest des noch vorhandenen Beratungstoffes, stehen auf der Tagesordnung.

Nochmals die Krankenversicherung

Berlin, 28. April. Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung behandelte heute abermals die Verordnung über die Krankenversicherung. Sie wurde mit der Änderung angenommen, wonach die Grenze der Versicherungspflicht auf 15 000 Mark festgesetzt ist. Die Nationalversammlung hatte bekanntlich die Grenze von 20 000 Mk. abgelehnt; die neue Vorlage der Regierung hatte wiederum 12 000 Mark vorgeschlagen.

Erhöhung des Brotpreises

Berlin, 28. April. Der Lebensmittelverband Groß-Berlin beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Preis des 1900-Gramm-Brottes auf M. 4,50 festzusetzen. Gegenwärtig kostet das Brot M. 2,65.

Die Stiftssekretärin.

Roman von S. Courths-Mahler.

11

Nachdruck verboten.

„Ich habe sehr wohl empfunden, Tante Anna, welche ein großzügiges Anerbieten mir Baron Rippach machte, und ich habe ihm dafür gedankt, so warm und herzlich ich konnte. Aber ich mußte doch seine Werbung ablehnen.“

„Und warum mußt du das?“ fragte Herr von Feldegg, der inzwischen sich klar gemacht hatte, welche Folgen Ursulas Weigerung für ihn selbst haben konnte.

Ursula senkte die Augen.

„Weil ich ihn nicht liebe“, sagte sie leise.

Astrid und ihre Mutter lachten höhnisch auf, und Herr von Feldegg sagte spöttisch:

„Den Luxus aus Liebe zu heiraten, mußt du reichen Mädchen überlassen. Ich kann zu deiner Entschuldigung nur annehmen, daß du dir in der Ueberraschung nicht darüber klar geworden bist, was du ausgeschlagen hast. Selbstverständlich wirst du dich noch eines Besseren besinnen!“

„Nein, Onkel Rudolf, das werde ich nicht tun. Ich schätze Baron Rippach viel zu hoch, als daß ich ihm ohne Liebe meine Hand reichen würde. Es ist mir gewiß nicht leicht geworden, Baron Rippach wehe zu tun, aber ich konnte nicht anders handeln.“

Herr von Feldegg trat dicht vor sie hin und sagte mit rauher Stimme:

„So — du konntest nicht anders? Und wie denkst du dir nun deine Zukunft, wenn ich dir erkläre, daß Feldegg in kurzer Zeit unter den Hammer kommen wird, wenn wir nicht jemand mit Kapital zu Hilfe kommt? Dann werden wir vielleicht selber heimatlos und können für dich nichts mehr tun.“

Ursula krampfte die Hände zusammen und sagte ruhig: „Dann werde ich mir eine Stellung suchen, in der ich mir mein Brot verdienen kann. Ich bin jung und kann arbeiten.“

Herr von Feldegg lachte hart auf.

„Als ob das so leicht wäre. Und an uns denkst du natürlich nicht. Pflichten der Dankbarkeit sind immer lästig — das kennt man ja! Du hast wohl noch nicht daran gedacht, daß du als Braut des reichen Barons Rippach auch für uns hättest etwas tun und uns so deine Dankbarkeit dafür hätte beweisen können, daß wir dir, der hilflosen Waise, eine Heimat boten? Auf deine Bitte hätte mir Baron Rippach sicher das nötige Kapital geliehen, mit dem ich Feldegg würde halten können.“

Ursula war bleich geworden und sagte mit vor Erregung leise zitternder Stimme:

„Nein, daran habe ich nicht gedacht. Aber ich konnte auch nicht anders handeln, als ich gehandelt habe! Baron Rippach kennt meine Gründe und ehrt sie.“

Herr von Feldeggs Gesicht nahm einen unerbittlichen Ausdruck an. Dann sagte er, jede Silbe betonend: „Und wenn ich dich nun als dein Vormund zwingen, Vermunft anzunehmen?“

Ursula fuhr stolz empor und sah furchtlos in sein Gesicht. Ihre Stimme klang fest, als sie sagte:

„Onkel Rudolf, du hast kein Recht und keine Macht, mich zu etwas zu zwingen, was ich für ein Unrecht halte. Und außerdem bin ich zweiundzwanzig Jahre alt und bin mündig. Du hast keine Gewalt über mich!“

Außer sich vor Zorn, ballte Herr von Feldegg die Hand. „Du sagst dich also von mir los? Nun gut, so sieh auch in Zukunft zu, wo du bleibst. In meinem Hause bin ich der Herr, und wer mit nicht gehorcht, gehört nicht herein. Wenn du mir nicht mehr das Recht eines Vormundes einräumst, so entbindest du mich auch von allen

Pflichten. Fügt du dich meinem Willen nicht zu deinem eigenen Besten, so mußt du dir sofort eine Stellung suchen, was dir ja leichter zu sein scheint, als Baronin Rippach zu werden. Ich hoffe, daß du binnen einem Monat mein Haus verlassen wirst — falls du dich nicht anders befindest.“

Ursula war totenblau geworden. Ihr Antlitz zuckte, und ihre Hände krampften sich zusammen. Ein zitternder Atemzug hob ihre Brust. Dann sagte sie, so ruhig sie konnte:

„Es ist gut, Onkel Rudolf. Ich werde Feldegg sobald als möglich verlassen und werde euch hoffentlich nicht mehr einen ganzen Monat lang lästig zu sein brauchen. Ich werde sofort die nötigen Schritte tun. Verzeihe, wenn ich dich erzürnen mußte.“

Und ohne eine Entgegnung abzuwarten, ging sie schnell aus dem Zimmer.

Minutenlang blieb es still im Zimmer, dann sagte Frau von Feldegg in klagendem Ton: „Du hättest sie nicht fortweisen sollen, Rudolf. Wir brauchen sie doch so nötig im Haushalt.“

Da fuhr ihr Gatte zornig auf. „Wir können jetzt keine unnützen Eifer in Feldegg gebrauchen. Wägen sich Astrid und Gusti in die Arbeit teilen.“

„Als ob das so einfach wäre, Rudolf. Was Ursula geleistet hat, das können Astrid und Gusti nicht. Ich denke doch, du nimmst zurück, was du gesagt hast.“

Da aber mißte sich Astrid ein:

„Nein, nein, Mama! Papa hat ganz recht, Ursula muß aus dem Hause. Bleibt sie hier, dann kann Baron Rippach nicht gut mehr bei uns im Hause verkehren. Wir werden ihn wissen lassen, wenn Ursula fort ist, und daß wir ihn nach wie vor gern bei uns sehen würden.“

(Fortsetzung folgt)

Zum Kreditabkommen mit Holland

Haag, 28. April. Der Unterstaatssekretär des preussischen Finanzministeriums Moesle traf im Haag ein, um hier über die Einzelheiten des Kreditabkommens und über die neuen Kohlenlieferungen zu unterhandeln. Man erwartet einen baldigen Erfolg, da es im Interesse beider Parteien liegt, baldmöglichst ein Abkommen zustande zu bringen. Von holländischer Seite sind keinerlei Schwierigkeiten, die eine Verzögerung veranlassen könnten, zu erwarten.

Wiederaufnahme des Sonntagsverkehrs

Berlin, 28. April. Amtlich wird mitgeteilt, soweit es die Betriebs- und Kohlenlage gestatten, wird zur Erleichterung der Reisen aus Anlaß der Reichstagswahlen vom 2. Mai ab der Personenverkehr an Sonn- und Feiertagen in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden. Es sollen vornehmlich Züge für den Nahverkehr und einige Fernzüge verkehren, durch die die Abhaltung von Wahlversammlungen namentlich in den ländlichen Gegenden erleichtert wird.

Der 1. Mai als Postfeiertag

Berlin, 28. April. Das Reichspostministerium hat verfügt, daß am 1. Mai der Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst wie an den allgemeinen Feiertagen zu regeln ist.

Die Pläne der Spartakiden

Dresden, 28. April. Die Enthüllungen der neuen Kommunistenpläne sind zwar nicht überall zutreffend, aber, wie die R.Z. von zuverlässiger Seite erfährt, ist es doch richtig, daß neue derartige Gefahren für Mitteldeutschland bestehen. Die Bewegung soll seit kurzer Zeit ihren Sitz in Greiz haben, und in ihr soll ein ehemaliger preussischer Landrat eine mindestens recht seltsame Rolle spielen.

Zur Reichstagswahl

Krisis in der Zentrumsparlei?

Unter diesem Titel hat Redakteur Dr. Heinrich Teipel in der Flugdrucken-Sammlung der „Vergessenen Post“ in Opladen eine Schrift herausgegeben, die als Aufklärung und Waffe im Wahlkampf außerordentlich gute Dienste zu leisten geeignet ist. Dr. Teipel befaßt sich insbesondere mit der jüngsten Sonderaktion in Köln, die er in den Rahmen der gesamten politischen Notwendigkeiten und der Arbeit der Zentrumsparlei innerhalb derselben stellt. Außerordentlich geschickt wird der Koalitionsgedanke und der positive Wert der Koalition, sowie das Problem der Führung behandelt. Das Schriftchen kann nur bestens empfohlen werden.

Die reinsozialistische Regierung als Wahlparole

Unter dem Zeichen des Wahlkampfes kann man ja allerlei verstehen, verschiedenes sonst Unverständliche wird man ja unter diesem Zeichen auch besonders zu würdigen haben. Das gilt namentlich für den Eifer, mit welchem sich die Mehrheitssozialisten gegenwärtig befleißigen, die Fragen nach einer rein sozialistischen Regierung zur Wahlparole zu machen. Das ist nun geschehen in der Generalversammlung der Mehrheitssozialisten für den Kreis Teltow-Beestow. Der Referent Franz Krüger forderte diese rein sozialistische Regierung, die sofort Platz greifen müsse, wenn die Wahlen eine sozialistische Mehrheit erbringen. Nicht immer freiwillig wird das demokratische Prinzip bei dieser Forderung in den Vordergrund gestellt. Es besteht vielmehr auch starke Neigung, gerade mit Rücksicht auf die Wirkung bei den radikalen Massen, auf die „Demokratie“ in diesem Falle ein minderes Gewicht zu legen. Im übrigen ist es aber eigenartig, daß die Mehrheitssozialisten nunmehr im Wahlkampf nicht besseres zu tun wissen, als eine rein sozialistische Regierung als der Weisheit letzten Schluß, zu preisen und die Koalition zu schmähern, zum mindesten den Koalitionsgedanken herabzusetzen! Dabei verdankt doch die Mehrheitssozialdemokratie gerade der Mitarbeit der Koalitionsparteien die Möglichkeit, sich der politischen Macht überhaupt zu erfreuen und in ihr sich zu erhalten. Man kann füglich behaupten, daß die Sozialdemokraten dabei nicht schlecht gefahren sind! Also warum so undankbar?

Unabhängige Reichstagskandidaten

Die Unabhängigen haben für einige Berliner Wahlkreise bereits ihre Kandidaten aufgestellt. An der Spitze der Liste für den Wahlkreis Teltow-Beestow steht Zubeil, der frühere Expedient des „Vorwärts“, der nun zu den äußersten Radikalen sich gewandt hat, ihm folgt der ergrautete Däumling, der als Organisator bei den Spartakus-Unruhen in Berlin viel genannt worden ist. Weiter steht der frühere Abg. Boghert, der im alten Reichstag als radikaler Sprecher sich besonders hervortat, auf dieser Liste. Endlich der als Obmann bei den sogenannten revolutionären Arbeiterräten eine führende Rolle spielende „Genosse“ Wegmann-Berlin.

Für den Wahlkreis Nieder-Barnim haben die Unabhängigen u. a. den Redakteur der Freiheit Breitche, sowie wie in der unabhängigen Bewegung in Berlin an leitender Stelle stehenden „Genossen“ Crispian und Brühl aufgestellt.

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen

Berlin, 27. April. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Dampfer Capetown Maru ist mit 700 deutschen Kriegsgefangenen aus Ostböhmen nach Deutschland unterwegs. Er hat bereits am 24. April Schanghai verlassen und geht über Sabang—Port Said nach Hamburg.

Nach dem Berliner Lokalanzeiger hat Fridtjof Nansen sich auf Bitten des Völkerbundes bereit erklärt, die Leitung des Rücktransportes der Kriegsgefangenen aus Ostböhmen zu übernehmen.

Belgische Arbeiter in Frankreich

Paris, 28. April. Wie der Soir mitteilt, haben die belgischen Arbeiter, die in der metallurgischen Industrie in Nordfrankreich arbeiten, die Arbeit eingestellt. Sie wollen nicht in französischem, sondern in belgischem Geld bezahlt sein, das besser steht. Als diese Forderung nicht bewilligt wurde, haben sie die Arbeit verlassen. Man glaubt aber, daß die Streitigkeiten bald beigelegt werden können.

Ein neuer Zwischenfall in Fiume

Mailand, 27. April. Nach einem Telegramm des Corriere della Sera aus Triest hat sich in der Nacht vom 19. zum 20. April zwischen General Cavaglia und d'Annunzio ein neuer Zwischenfall ereignet. Einige Abgesandte von Fiume belegten 46 Pferde mit Beschlag, die den regulären Truppen des Generals Cavaglia gehörten, die die Demarkationslinie besetzt halten. Der General forderte die Zurückstattung der Pferde. Da der Forderung nicht entsprochen wurde, ordnete der General die Unterbrechung der Eisenbahnlinie an, so daß Fiume zu Wasser und zu Lande blockiert ist.

Ein Wort Lord Kitcheners

London, 26. April. Der Herausgeber der Zeitschrift Nation gibt in deren letzter Nummer ein bezeichnetes Wort Kitcheners wieder, der bekanntlich seinerzeit mit den Büren den Verständigungsfrieden von Vereeniging geschlossen hat. Hiernach machte sich Kitchener beständig Sorge um den Frieden, der den Weltkrieg zum Abschluß bringen sollte. „Ich habe keine Furcht“, sagte er, „über den Ausgang des Krieges; die Deutschen werden zweifellos geschlagen werden. Aber die wirkliche Gefahr liegt in einem übeln Frieden.“

Der Verband und Rußland

Rom, 28. April. Die Tribuna will aus San Remo erfahren haben, daß Pitti, Millerand und Lloyd George bei der letzten Zusammenkunft beschlossen hätten, die Beziehungen mit Rußland im allgemeinen wieder aufzunehmen. Der Beschluß wurde in letzter Stunde gesagt.

Deutschlands Vertreter in Spa

Berlin, 28. April. Das Reichskabinett hat sich bereits mit der Frage der Teilnahme an der Konferenz in Spa beschäftigt, wenngleich die Deutsche Regierung noch keine amtliche Einladung von Seiten der Alliierten erhalten hat. Von großer Wichtigkeit ist nämlich die Personenfrage, welche Minister als Vertreter Deutschlands nach Spa entsandt werden. Die Beratungen scheinen bereits beendet zu sein. Mit Bestimmtheit kann damit gerechnet werden, daß der Reichskanzler Müller, Reichsminister des Äußern Dr. Röster und Reichsfinanzminister Dr. Wirth nach Spa reisen. Fraglich ist noch ob Reichsminister des Innern Dr. Rody an der Konferenz teilnehmen wird. Der Reichsfinanzminister erhält einen doppelten Auftrag, er wird nicht nur an den fraglichen Beratungen der Wiedergutmachungsfrage sondern auch an den Besprechungen der Wiederaufbaufrage teilnehmen. Zur Verhandlung der Wiederaufbaufrage wird sich auch eine Sachverständigenkommission aus Beamten des Wiederaufbauministeriums nach Spa begeben.

Ueberreichung der Verbandsnote in Berlin

Berlin, 28. April. Heute vormittag hat der italienische Gesandtschaftsrat Vassallo di Martino dem Reichskanzler die bereits bekannte Verbandsnote überreicht, mit der die Konferenz in San Remo abschloß. Der Text stimmt mit dem von Habas veröffentlichten überein. Unterzeichnet ist die Note vom italienischen Ministerpräsidenten Miti.

Von San Remo zurück

Paris, 28. April. Ministerpräsident Millerand ist heute vormittag von San Remo, begleitet von Marshall Foch, in Paris eingetroffen. Lloyd George, der kurz danach ankam, setzte die Reise nach London fort, während Lord Curzon in Paris blieb. Die Morgenpresse beschäftigt sich weit mit dem Ergebnis von San Remo. Die sozialistische Humanität meint, daß die Erklärung von San Remo tatsächlich ein Abwärtsschritt von Versailles und von der Diplomatie Clemenceaus bedeute. Ministerpräsident Millerand wird übrigens morgen im Parlament Erklärungen abgeben. Das Parlament geht Freitag in die Ferien, weil in der kommenden Woche die Generalräte ihre Sitzungen beginnen.

Was Lloyd George sagt

Lugano, 28. April. Laut Popolo d'Italia empfing Lloyd George gestern Abend die italienischen Journalisten und erklärte ihnen: Der nach Spa eingeladenen deutsche Reichskanzler wird daselbst nicht als ein Zeuge, sondern als ein Gleicher unter Gleichen angesehen werden, und die zu fassenden Beschlüsse werden gemeinsam erörtert. Der deutsche Kanzler werde dabei auch das Recht des Vorschlags über die Ausführung des Friedensvertrages haben. Das einst so deutschfeindliche Blatt fügt hinzu: Deutschland hat also die Schlacht gewonnen. So räumt die Gerechtigkeit mit allen Ungerechtigkeiten und unnatürlichen Friedenskläusen auf.

Revision des Friedensvertrages?

Paris, 27. April. Populaire bezeichnet die Einladung des deutschen Kanzlers zum 25. Mai nach Spa als Beginn der Revision des Friedensvertrages.

Fortdauer der Besetzung des Maingaues

Paris, 27. April. Daily Mail meldet aus San Remo, die Konferenz habe entschieden, daß die französischen Truppen Straßfurt solange besetzt halten dürfen, bis Deutschland die Entwaffnungsbefestigungen ausgeführt und die 12000 Gewehre abgeliefert haben würde, die es entgegen dem Friedensvertrag noch besitze.

Weiter wurde beschlossen, der deutschen Regierung alle nötigen Beweise für die Aburteilung der Beschuldigten zu übermitteln.

Die Gesamtforderung der Alliierten

Basel, 28. April. Die Daily News berichtet, daß die Gesamtforderung Englands an Deutschland 45 Milliarden Franken betrage, und diejenige aller Alliierten zusammen 280 Milliarden Franken. Das Blatt fügt hinzu, bei dieser Gesamtsumme sei der Ruin Deutschlands für alle Zeiten besiegelt, wenn die Alliierten nicht politische Einsicht und Nachsicht üben.

Brühl und Umgebung

Brühl, 29. April.

Lebensmittel Brühl-Stadt. In den Lebensmittelgeschäften werden auf Abschnitt 17 der Lebensmittelkarte je 135 Gramm Graupen zu 30 Pfg. und für 2 Personen 1 Paket Gerstenmehl zu 40 Pfg. bzw. 65 Pfg. nach Kundenliste ausgegeben.

(?) Wochenmarkt. Am Samstag, den 1. Mai, beginnt der Verkauf auf dem hiesigen Wochenmarkt um 6.30 Uhr vormittags.

Erhöhte Militärrenten. Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, werden die Hinterbliebenenrenten vom 1. Mai ab um 40 Prozent, die Kriegsbeschädigtenrenten um 30 Prozent, erhöht. Die Auszahlung durch die Postanstalten erfolgt bereits vom 29. April ab.

Zur Bierpreiserhöhung wird uns aus Wirtkreisen geschrieben: Am 21. April haben bei der Regierung in Pilsen Verhandlungen stattgefunden zwecks Festsetzung der neuen Bierpreise. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß ab 17. April der neue Preis über 100 Prozent Aufschlag gelte. Der Rheinisch-Westfälische Wirtverband lehnt die Verantwortung für diese Preiserhöhung ab, sieht sich jedoch notwendig gezwungen, die Regierungs-Verordnungen zu befolgen und die Verkaufspreise für Bier gleichfalls zu erhöhen. Mit der Stunde, wo die Brauereien ihre Bierverkaufspreise erhöhen, sind die neuen Preise bekanntzugeben. Die Wirtvereine von Brühl-Stadt und -Land, deren Mitglieder am 24. ds. Mt. den offiziellen Aufschlag der Brauereien erhielten, hat notgedrungen in ihrer Versammlung am 25. ds. Mt. den Preis für hiesiges Bier auf 20 Pfg. für ein zwanzigstel Liter den Regierungsbestimmungen gemäß festgesetzt. Lokale mit erhöhten Untkosten sind berechtigt, höhere Preise zu fordern. Das Liter hiesiges Bier kostet Mt. 3.— außer dem Hause. Der Rheinisch-Westfälische Wirtverband betont in aller Öffentlichkeit, daß nicht die Gastwirte es sind, welche diese unnatürlichen Bierpreise einführen, sondern daß die Brauereien einzig und allein die Verantwortung hierfür tragen müssen. Selbstverständlich wird der Rhein-Westf. Verband bei der Staatsregierung Schritte unternehmen, um zu versuchen, eine Verringerung der Preise herbeizuführen und zu feststellen, ob die Forderungen der Brauereien gerechtfertigt sind. Für Brühl-Stadt und -Land trat der Bierpreisaufschlag gestern Mittwoch, den 28. April, in Kraft.

Brühler Schachklub. Die Spielabende finden Mittwochs und Samstags abends 7 Uhr in der Restauration Birgel, Uhlenstraße, statt. Schachfreunde sind willkommen.

(1) Das Heeresabwidelungsamt, Preußen. Abwidelungsabteilung der Versorgungsabteilung teilt unter dem 6.3.20 folgendes mit: Durch Rundschreiben des Herrn Reichsministers der Finanzen ist auch die laufende Kriegsbeihilfe der Offiziere und Beamten der Heeresverwaltung im Ruhestande und der Hinterbliebenen im Rahmen der bereits bisher gültigen Grundsätze erhöht worden, d. h. die Erhöhung beträgt 50—100 Prozent desjenigen Salzes, den die aktiven Offiziere und Beamten durch die Erhöhung um 150 Prozent jetzt erhalten. Die Erhöhung bezieht sich jedoch nicht auf die Kinderzulage. Diese Neubewilligung erfolgt — und zwar auch hinsichtlich des Prozentfußes — ganz unabhängig von der bisher schon gewährten Beihilfe; letztere wird durch die Neubewilligung nicht berührt. Die Erhöhung wird vorläufig bis auf weiteres gezahlt. Wer eine Kriegsbeihilfe schon erhält, oder beantragt hat, braucht sein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht, wenn es früher abgelehnt worden war. Ferner ist die bisherige Bestimmung, daß Kriegsbeihilfen bei einem ruhegehaltfähigen Dienstverdiensteinkommen (ohne Wohnungsgeld) von mehr als 13000 Mt. nicht gewährt werden dürfen, vom 1. Januar 1920 ab in Fortfall gekommen. Es kann also vom 1. Januar 1920 ab eine laufende Kriegsbeihilfe unter den bisherigen Bedingungen gewährt werden. Die Bewilligung ist nur auf Antrag zulässig. Anträge sind zu richten an das Heeresabwidelungsamt Preußen, Abwidelungsabteilung der Versorgungsabteilung Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 7—10. Durch die Erhöhung und den Fortfall der Grenze von 13000 Mt. ist der Kreis der Antragsberechtigten wieder erheblich erweitert worden, so daß die Erledigung der Neuansprüche und die Nachprüfung der bisherigen Anweisungen und auch der Ablehnungen sehr viel Arbeit verursacht, die mit dem 3. Zt. vorhandenen Personal nicht sofort bewältigt werden kann. Es läßt sich daher nicht vermeiden, daß die Erledigung sich da oder dort verzögern wird. Bemerkt wird noch, daß die Bestimmungen über die Gewährung der Kriegsbeihilfen nicht allein für die pensionierten Offiziere und Beamten der Heeresverwaltung gelten, sondern daß diese vom Reichsminister der Finanzen herausgegebenen Bestimmungen maßgebend sind für alle Reichsbeamten im Ruhestande und die Hinterbliebenen.

(2) Woran erkennt man falsche 20 Markscheine? Die hauptsächlichsten Erkennungsmerkmale der falschen 20-Markscheine sind: 1. Wasserzeichen aufgedruckt. 2. Nummern mit Serienbuchstaben B bis 3 sicher falsch. 3. Verstärkter Druck der Einlösungsgarantie des Deutschen Reiches. 4. Verstärkter 1-Punkt im Namen Fischer. 5. Fehlen der oberen Schleife am ersten Strich des M im Namen Marwig. 6. Bei der Unterschrift Marwig läuft der Punkt über dem i von rechts oben nach links unten, anstatt

richtet, daß
45 Militär-
ten zum
fügt hinzu
lands für
politische

April.

In den Le-
der Lebens-
fg. und für
zw. 65 Pfg.

en 1. Mai,
enmarkt um

ie wir von
ebenrenten
beschäftigen
hlung durch
April ab.

ns aus Wir-
bei der Re-
nden zweis-
ichsregierung.
Preis über
Westfälische
diese Preis-
wungen, die
ie Verkaufs-
er Stunde
erhöhen, sind
tevereinigung
eder am 24.
erem erzie-
lung am 25.
20 Pfg. für
mungen ge-
ten sind b.

iter hiesige
Rhein-West-
fälische, daß
rücklichen Bie-
en einzig und
nüssen. Selbst
ei der Staats-
erfuchen, eine
in feststellen,
tstfettigt sind.
preisaufschlag

ielabende fir-
hr in der Re-
schreunde sind

mt, Preußen-
ung teilt unter
schreiben des
y die laufende
der Heeresver-
enen im Rah-
e erhöht wor-
Prozent des
Beamten durch
alten. Die Er-
Kinderzulage
auch hinsichtlich
von der bisher
wird vorläufig
sbeihilfe schon
Besuch nicht zu
abgelehnt wor-
ng, daß Kriegs-
Dienstleistungen
0 M. nicht ge-
20 ab in Fort-
anuar 1920 ab
herigen Bedin-
ng ist nur auf
das Heeresab-
lung der Ver-
l. Hedemann-
en Fortfall der
Antragsberech-
sodas die Erle-
g der bisherigen
sehr viel Arbeit
Personal nicht
sich daher nicht
dort verzögern
immungen über
allein für die
Heeresverwaltung
ter der Finanzen
b sind für alle
Sinterbliebenen

he 20 Mark-
gsmerkmale der
erzählten aufge-
t 8 bis 3 ficher
arante des Deut-
Namen Fischer.
Strich des M im
Wort läuft der
s unten, anstatt

umgekehrter Richtung. 7. Das Neuwert im Mittel-
flud mit der großen Zahl Zwanzig ist verschwommen
wiedergegeben und besteht nicht aus gleichmäßigen zarten
weißen Wellenlinien. 8. Mangelhafte Ausführung der grün-
en Zeichnung, sowie der umrandenden weißen Linien
in den Endseiten. 9. Das D im Wort Darlehnsstafeln
auf der Rückseite steht senkrecht, auf den echten Scheinen
 dagegen ein wenig vornübergelehrt. 10. Die Zahl Zwanzig
 auf der Rückseite rechts oben verbleibt in dem farbigen
Untergrund, während die Null auf den echten Scheinen
 in den weißen Papierrand hineingreift. 11. In dem Wort
 katakafitas der zweiten Zeile des rechtsstehenden Staf-
textes fehlt im Buchstaben f der Querstrich.

Warmer Sommer. Der Frühling des Jah-
es 1920 war, was die Durchschnittstemperatur im Mit-
tel anlangt, der wärmste Frühling seit 1822. Seit 165
Jahren kennen wir nun regelmäßige Wetterbeobachtun-
gen und Temperaturmessungen. In diesen 165 Jahren
ist es nur viermal der Fall gewesen, daß der März so
angewöhnlich warm verlief wie dieses Jahr. Da in allen
diesen warmen Frühlingjahren auf den warmen Früh-
ling ein nicht minder warmer Sommer folgte, ist mit ziem-
licher Sicherheit zu schließen, daß wir auch 1920 einen
sehr warmen Sommer, zum Teil vielleicht mit Trocken-
heit verbunden, zu erwarten haben.

Werden die Schuhe billig? In der Sam-
tagung des Reichswirtschaftsrates kam die Lage am
Schuhmarkt zur Besprechung. Ein Vertreter des Reichs-
wirtschaftsministers führte aus, daß das Publikum schon
lange gegenüber den hohen Schuhpreisen einfach streift und
nicht mehr kauft. Das wird bewiesen durch die zunehmenden
Ausfuhranträge der Industrie für Gebrauchsschuhe, die
damit begründet wurden, daß sich die Läger der Fabriken
infolge mangelnden Inlandsabfahs immer mehr füllen.
Um dem Publikum zu billigen Schuhen zu verhelfen, plante
der Reichswirtschaftsminister die Freigabe der Einfuhr aus-
ländischer Bodenleders, das im Auslande nur noch 40
bis 50 Mark kostet, während es in Deutschland noch 120
Mark kostet. Gegen diese Maßnahme sträubt sich die
Industrie, weil sie fürchtet, nun auf ihren überbelegten
Schuhfabriken zu stehen. Trotzdem hat sich am Samstag
der Reichswirtschaftsrat für die Freigabe der Bodenleder-
einfuhr ausgesprochen, und der Reichswirtschaftsminister
wird in aller Kürze die notwendigen Maßnahmen treffen.

Eine Überfüllung des Lehrerberufs
wird jetzt bemerkt. So machen einzelne Regierungen
bekannt, daß in Anbetracht der großen Zahl der verfü-
baren Schulamtsbewerber vorläufig nur die älteren Jahr-
gänge je nach ihrem Seminareintritt beschäftigt werden
können. Spätere Bewerber müssen mit ihrer alsbaldigen
Entlassung rechnen, auch wenn sie vereinzelt schon beschäftigt
werden. Persönliche oder schriftliche Vorstellungen um frü-
here Verwendung können nicht berücksichtigt werden. Nur
in Fällen ganz besonders schwerer Notlage ist eine schrift-
liche Eingabe zu machen, der eine Bestätigung der ange-
gebenen Lage durch Kreis- und Bezirkslehrerrat beilegen
müssen. Die Magistrate und Schulverbände werden er-
sucht, nur solche Lehrer zu wählen und als Vertreter vor-
zuschlagen, die diesen Bedingungen genügen.

Postgeheimnis gegen Steuerbehörden
Die Unverletzbarkeit des Post-, Telegraphen- und Fern-
sprechgeheimnisses gegenüber den Steuerbehörden wird von
der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 aus-
drücklich anerkannt. Das Reichspostministerium macht jetzt
ebenfalls die Beamten seines Bereichs darauf aufmerk-
sam, daß die Finanzämter von den Postdienststellen und
deren Beamten Auskunft über Einsicht in Bücher, Ver-
handlungen, Listen und Urkunden nur insoweit verlangen
können, als dies die Strafprozeßordnung für Strafsachen
verlangt und nicht das Post-, Telegraphen- und Fernsprech-
geheimnis entgegensteht.

(1) Schwabach, 27. April. Am kommenden Son-
ntag ziehen von hier aus sowie auch von Berzdorf und
Kaldenitz die Prozessionen zur besonderen Verehrung der hl.
Walburgis nach Walberberg. Die Prozessionen gehen von
den einzelnen Ortschaften so frühzeitig aus, daß die Pil-
ger nach dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche in Wal-
berberg teilnehmen können. Die Hauptverehrung
der hl. Walburgis findet bekanntlich Pfingsten in dorti-
ger Pfarre statt.

Wesseling, 29. April.

(2) Häuserneubau. Die im vorigen Jahre er-
bauten Wohnhäuser an der Provinzialstraße hier selbst sind
seitens der chemischen Fabrik kaum fertiggestellt, so hat
dieselbe Firma bereits anschließend an dieses bebaute Ge-
lände abermals mit Neubauten begonnen. Die Wohnungen
sind ebenfalls wieder für Angestellte der Fabrik bestimmt.
Die jetzt fertiggestellten Neubauten machen nach außen einen
äußerst netten und sauberen Eindruck und bilden eine Zierde
nicht nur für die Provinzialstraße sondern auch für unsern
ganzen Ort.

(3) Offene Lehrerstelle. Welch ein An-
drang im Lehrerberuf! Augenblicklich besteht, beweist
die Tatsache, daß sich auf die für die hiesige katholische
Volksschule ausgeschriebene Volksschule über 50 Bewerber
innen beworben haben.

!! In der Kreisaußschußung der Zentrums-
partei Bonn-Land wurde der Fabrikant Zimmermann von
hier zum 2. Vorsitzenden der Zentrumsgruppe von Bonn-
Land gewählt.

Neue Dampfer auf dem Rhein. Damp-
fer von andern deutschen Flüssen befahren in immer grö-
ßerer Zahl unseren Rhein. Dies ist darauf zurückzuführen,
daß auf der Elbe, der Weser und auch andern Flüssen die
Schiffahrt darniederliegt und die Schiffer sich nach ande-
rem Verdienst umsehen müssen. Aber es macht sich auf
dem Rhein auch eine große Nachfrage nach Schiffsraum
und Schleppkraft immer mehr bemerkbar. Neben den ver-
schiedensten Grabschiffen von der Elbe, der Weser usw.
kommen auch immer mehr Schraubendampfer durch den

Dortmund-Emskanal in den Rhein. Dieser Tage kamen
wiederum zwei Dampfer hier vorbei, die den Rhein noch
nicht gesehen hatten. Es waren die Schraubendampfer „Ad-
ler“ und „Albatros“, die zwei Schleppschiffe im Anhang
hatten.

Der Schiffsverkehr auf dem Rhein hält sich
bei anhaltend günstigem Wasserstand fortgesetzt auf einer
recht erfreulichen Höhe. In der laufenden Verkehrswoche
ist ein besonders starker Kohlentransport zu verzeichnen ge-
wesen.

Rheinland und Westfalen

Röln: Das Interniertenlager in Dellbrück
ist aufgelöst worden, nachdem sämtliche dort unterge-
brachten ehemaligen Angehörigen der Roten Armee und
sonstigen Flüchtlinge in das unbefestete Gebiet zurückgeführt
sind. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle
Angehörigen der Roten Armee und sonstigen Flüchtlinge,
die sich entgegen der Bekanntmachung des Polizeipräsi-
dents bisher nicht gemeldet haben, das befestigte Gebiet
unverzüglich zu verlassen haben, sofern nicht von ihm eine
besondere Erlaubnis zum weiteren Aufenthalt erteilt ist.
Bei der Einreise irgendwelcher Personen aus dem unbefestigten
Gebiet nach Röln werden in Zukunft die für die Einreise
bestehenden Vorschriften genau durchgeführt werden. Bei
Zusammenhandlungen erfolgen Verhaftung und zwangsweise
Abführung an die zuständige Behörde des früheren Wohn-
ortes.

Röln: Überfüllung der Gefängnisse. Un-
tersuchungsgefangene können nicht mehr in die Gefäng-
nisse aufgenommen werden, da diese zur Zeit bis „an
den Rand“ gefüllt sind. Traurige Zeiten, es geht von
Stufe zu Stufe bergab.

Düren: Der Oberbürgermeister Klotz von
hier hat vor einiger Zeit einen Urlaub angetreten, von dem
er auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren dürfte. Wie
verlautet, ist der Redakteur der „Dürener Zeitung“, Zen-
trumsstadtvorordneter Dr. Conzen, früher in Münster, als
Bürgermeister von Düren in Aussicht genommen.

Koblenz: Heimgekehrt ist nach fast fünf-
jähriger Gefangenschaft in Sibirien ein Koblenzer Peter
Winken. Die Heimreise ging durch das Eismeer über
Japan, China usw. Herr Winken ist dadurch in Koblenz
wohlbekannt, daß er als sehr guter Schwimmer minde-
stens ein Duzend Menschenleben vor dem Tode des Er-
trinkens gerettet hat. Für diese wackeren Taten ziert ihn
die Rettungsmedaille. Auch andere ehrende Anerkennungen
sind ihm zu Teil geworden.

Koblenz: Auf der Matkaserjagd ist ein-
nem zwölfjährigen Jungen am Freitag ein schlimmer Un-
glücksfall zugefallen. Er kletterte auf der Nordspitze von
Oberwerth auf eine Pappel und stürzte aus beträchtlicher
Höhe so unglücklich ab, daß er beide Arme zweimal ge-
brochen hat.

Bingen: Erschossen. Am Sonnabend wurde
der Förster vom Forsthaus Heilig-Kreuz im Binger-Wald
Peter Dammel, als er Verwandte nach Bingerbrück be-
gleitete, zwischen der Rheinlandstraße und dem Waldweg
von einem Unbekannten aus drei Meter Entfernung durch
einen Bauchschuß getötet. Dammel war 38 Jahre alt.

Bermelskirchen: Mästerte Räuber über-
fielen nachts die Villa des Ziegeleibesizers Paul Zipp-
mann zu Neuenhöhe. Sie durchschnitten die Fernsprech-
leitung, zwangen den Wächter mit vorgehaltenem Revolver
ihnen bei der Durchsuchung des Hauses behilflich zu sein,
und raubten große Mengen Goldsachen, Kleidungsstücke
und Schuhe.

Belbert: Die Not der Kopfarbeiter. Auf
ein hier demnächst zu besetzende Stelle eines Architekten
beim städt. Bauamt, für die nur eine äußerst tüchtige Kraft
gesucht wird, meldete sich ein Regierungsbaumeister, der
monatlich nur 600 M. beansprucht.

Elberfeld: Noch immer Plündererhan-
den. In Arnsberg wurden 15 verprengte Rotgardisten
aus dem Nahrungsbereich aufgefressen, die von Rem-
scheid herübergekommen waren und sich plündernd hier
herumgetrieben hatten.

Mülheim-Ruhr: Explosionsunglück. In
der hiesigen Kaserne explodierte eine Stielhandgranate,
die von Rotgardisten in verbrecherischer Absicht so ange-
bracht worden war, daß sie beim Wegrücken eines Schrau-
kens zur Entladung kommen mußte. Durch die Explosion
wurde ein Mann des 3. Bataillons des Schützenregiments
61 sofort getötet, 5 Soldaten wurden verwundet, 3 da-
von schwer.

Bochum: Schweres Schachtunglück. Auf
der Schachtanlage Konstantin der Große in Gerthe wird
der Hauptschacht weiter abgeteuft. Hierbei fiel ein Teil
des Mauerwerks ab. Vier Arbeiter wurden begraben. Sie
finden sämtlich den Tod. Die Leichen sind noch nicht ge-
borgen.

Bedum: Ein großer Silberdieb hat
auf dem Schlosse des Grafen von Galen in Wfen verübt
worden. Silbersachen im Werte von 50 000 M. und eine
Münzsammlung im Werte von 36 000 M. wurden ge-
raubt. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Angestellte des
Schlosses, die seit der Tat verschwunden sind; sie hatten
sich mittelst eines Seiles aus dem oberen Stockwerk herab-
gelassen.

Sam: Munitionslageraufgeblöbert. In
der Judenthronie in Werries wurde in der Wohnung eines
Beramanns ein ganzes Munitionslager aufgedeckt. Un-
ter dem Fußboden waren sieben volle Kisten und außer-
dem eine größere Menge loser Maschinengewehr-Munition
verborgen. Bei der Kommandantur der Truppen sind
in den letzten Tagen ganze Wagen voll Waffen eingebracht
worden.

Aus aller Welt

Nah und Fern.

Das Kölner Schwurgericht verurteilte den Ruffger
Wilhelm Schorn, der am 17. August 1919 sein vier-
jähriges Söhnchen und sein zehnjähriges Stiefkinderchen
erwürgt hatte, zu 30 Jahren Zucht haus. — In
einem Tannendickicht bei Wipperfurth, fand man ein
menschliches Gerippe. Die Leiche muß schon mehre-
re Jahre dort gelegen haben. — Die Bankbeamten von
Solingen, Ohligs und Wald sind in den Aus-
stand getreten. Im unteren Kreise Solingen, in Op-
laden und Schlebusch streifen die Bankbeamten ebenfalls.
— Die durch die Kämpfe am 18. und 19. März in Rem-
scheid angerichteten Schäden werden auf Grund der
bisher bei der Stadtverwaltung angemeldeten Forderun-
gen auf acht bis zehn Millionen Mark geschätzt. — Das
außerordentliche Kriegsgericht in Essen verurteilt von
14 Meuturern, die am Tage des Einzugs der Revolu-
tionstruppen in Essen aus dem Zuchthause auszubrechen
versuchten, einen zum Tode und die andern zu Zucht-
haus- und Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren. — Im
befestigten Gebiet kamen mehrere Züge mit über 6000
Kufen und Polen an, die ohne oder mit gefälschten Pässen
in Frankreich aufgegriffen und wieder abgeschoben wor-
den waren. — Am 1. April betrug in Deutschland die
Zahl der männlichen Erwerbslosen 259 675, die der weib-
lichen 71 441, insgesamt also 331 116. — Auch die Rechts-
anwälte und Gerichtsvollzieher werden teurer. Eine Vor-
lage an die Landesversammlung sieht Teuerungszuschlä-
ge zu den Gebühren der Notare, Rechtsanwälte und Ge-
richtsvollzieher vor.

Kanonenjähre?

In dem Stettiner Freihafen sollte eine größere
Zahl von Geschützen durch zwei Expeditionsfirmen nach
Königsberg i. Pr. verladen werden. Für welchen Zweck
diese Geschütze bestimmt waren, ist noch nicht festgestellt.
Der Polizeipräsident von Stettin hat einstweilen die Be-
schlagnahme der Geschütze angeordnet.

Massenniedermetzelungen in Guatemala?

Paris, 27. April. Havas berichtet, daß nach glaub-
würdigen Meldungen, die aus San Salvador in Neuport
eingetroffen sind, bei einer Revolte in Guatemala mehr
als 800 Personen getötet wurden. Zahlreiche Anhänger
des gestürzten Präsidenten Cabrera, die ihm treu geblieben
waren, wurden in ihren Wohnungen umgebracht.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Meinungsaustausch

In der Stadt geht das Gerücht um, die Häuser der
Kirchengemeinden bzw. die Räume, die dem Gemeinde-
dienst, der religiösen Unterweisung, der Arbeit für in-
nere Mission u. dgl. m. gewidmet sind, sollten ihrem
Zweck entzogen und der Zwangsvermietung unterworfen
werden. Es würden das St. Josephshaus, das ev. Ge-
meindehaus u. das Kinderheim an der Comeststr. in Be-
tracht kommen. Was sagt die Bürgerschaft dazu? Ob
die Beschlagnahme solcher Gebäude, die nur Werken des
kirchlich-christlichen Lebens und der Wohlfahrt dienen,
nach Recht und Gesetz erfolgen kann, soll hier nicht un-
tersucht werden. Aber eine andere Frage ist die, ob es
das öffentliche Interesse wirklich erfordert, daß die rein
christliche Arbeit an der schulpflichtigen schulentlassenen
Jugend und all das andere, was in den kirchlichen Ge-
meindehäusern getrieben und geboten wird, hier in Brühl
lahm gelegt werden muß. Die Pflegestätten religiösen
Lebens, christlicher Zucht, dienender Nächstenliebe und
harmloser Freuden sollten ohne die zwingendste Not in
ihrer Wirksamkeit nicht gestört werden. In der heutigen
Zeit haben wir solche edlen und veredelnden Einrichtungen
besonders nötig, darüber besteht doch kein Zweifel.
Bestätigt sich das Gerücht, dann ist es an der Zeit daß
dagegen Stellung genommen wird und zwar sofort, ehe
es zu spät ist.

Alle Drucksachen

für.

Behörden, Private, Vereine,
Handel und Gewerbe

wie

Briefbogen
Bestellscheine
Kuperts
Danksagungen
Einladungen
Geburts-Anzeigen
Lieferscheine
Mitteilungen
Postkarten
Preislisten
Prospekte

Programme
Quittungen
Rechnungen
Reise-Avises
Trauerbriefe
Totenzettel
Verlobungskarten
Visitenkarten
Wechsel
Weinkarten
Zirkulare usw.

liefert in kürzester Zeit die

Buchdruckerei Pet. Becher, Brühl

Schloßstrasse 28

Fernspr. 108 u. 109

Heute morgen 9 1/4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, mehrmals versehen mit den Sterbesakramenten der katholischen Kirche, der letzte meiner drei innigstgeliebten Söhne, unser herzensguter Bruder, Schwager und Neffe

Herr Paul Rösing

Lehrer in Pingsdorf
im blühenden Alter von 29 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Frau Wwe. Gottlieb Rösing
und Kinder.

Brühl, Köln, Schlebusch, Hamburg, den 28. April 1920.

Die feierlichen Exequien werden Samstag, den 1. Mai, vormittags 8 1/4 Uhr in der Pfarrkirche gehalten; daran anschließend ist die Beerdigung vom Sterbeshause Schützenstrasse 16 aus.

Deutscher Wertmeister-Verband
Kierberg-Beide.

Die Monats-Versammlung

findet statt am Sonntag, den 2. Mai nachmittags 5 Uhr im Lokale von Hermann Eul in Kierberg. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Alle Kollegen werden geb. zu erscheinen. Der Vorstand

Bürstenwaren in prima Qualität
Schrubber, schmal und breit, heller u. gem. Fibré je nach Größe von Mk. 4.80 an
Schwammbürsten, jedes Format, heller u. gem. Fibré je nach Größe von Mk. 2.85 an
Waschbürsten, jedes Format, heller u. gem. Fibré je nach Größe von Mk. 2.20 an
Besen und Handfeger aus Rosshaar, Kokos, Borste, in allen Preislagen, sowie
Bürstenwaren für jedes Gewerbe und
Stahlbürsten aller Art
Liefen zu festen Preisen ab Lager oder kurzfristig
Gebrüder Leuthe, Köln, Steinstr. 11.
Verlangen Sie kostenlosen Besuch!

Hoh. Winter :-: Köln
Samenhandlung, Marsilstein 25
Spezialhaus für Marktgrüner empfiehlt
erstklassige Gemüsesamen
Futterrüben-Samen
Gras- und Feldsamen jeglicher Art
Prima deutscher Rotklee Samen selbstgepresst
Grosse Spezialität
Bemerkenswerte Angebote und Preisverzeichnis zu Diensten

Kölner Radrennbahn
an der Riehler Strasse
Dir.: Walter Schmitt — — — Telefon B 8619

Sonntag, den 2. Mai
— nachmittags punkt 8 Uhr —
GROSSER
Kölner Frühjahrs-Preis

Stundenrennen mit Motorschrittmachern
Am Start die deutsche Extraklasse
Franz Krupkat Berlin
Artur Stollbrink Berlin
Jean Weiss Frankfurt
Carl Wittig Berlin

Diese 4 Matadore bestreiten ausserdem ein 25 km-Rennen um den Preis von Riehl

Dazu:
Grosse Berufsfahrer-Fingerrennen
(Mal-Preis und Langes Vorgabefahren) sowie

Herrenfahrer-Rennen des B. D. R.
(Bundeshauptfahren und Bundespunktfahren)

Grosses **KONZERT** des philharmonischen Blasorchesters I. W. Stuhlträger

Ich biete freibleibend an
solange Vorrat reicht:
Herren-Anzüge
Mk. 575, 495, 450, 395, 325
Burschen- und Knaben-Anzüge
je 15% billiger
Kremer
Konfektionshäuser
Brühl-Köln Markt 26
Köln-Ehrenfeld Subbelrather-Str. Nr. 182 Linie 21

Tuch-Spezial-Haus
Eichstädt & Schwenker
en gros - detail
Köln Rh. = Schilderg. 107
gegenüber der Krebsgasse · Telefon B. 9546
Billige Preise
Grosse Lager
in- u. ausländischer Stoffe für Herren- u. Damenbekleidungen
Täglich Eingang von Neuheiten

Sonder - Angebot
solange der Vorrat reicht!
Große Posten
:: Anzüge ::
aus prima Stoffen und prima Zutaten, Schneiderverarbeitung pro Anzug
590 Mk.
Fabrik-Niederlage
G. Klein, Köln, Breite Str. 37-39.

Mutterberatung
Gemeinde Kierberg
Von Montag, 3. Mai d. J. ab, findet für die Frauen der Gemeinde Kierberg die Mutterberatungsstunde in der evangel. Schule in Kierberg statt und zwar nachmittags von 1 1/2 - 3 Uhr.
Brühl, 27. April 1920.
Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dobr.

Radeberger
Hutfabrik
Köln, Schildergasse 44
Hochmoderne
HUT-FORMEN
in allen Farben und Geflechten.
Putz-Zutaten bekannt billig

Sonderangebot - Mützen
für
Reise - Sport - Beruf
Herren-Mützen 35, — 29,50 22, — 14, — 9,50 5, —
teils aus Resten in guten Stoffqual.
Burschen- u. Knaben-Mützen 2,50
in vielen Fassons und guten Stoffen
25, — 23,50 19, — 12, — 9,50 7,50 5,50
Reiche Auswahl in
Kieler und blauen Fliegermützen
Günstige Gelegenheit für Vereine
Brühl-Köln Markt 26
Kremer
Konfektionshäuser
Köln-Ehrenfeld Subbelrather-Str. 182 Linie 21

Brühler
Schach-Klub.
Spielabende:
Mittwoch und Samstag,
Abends 7 Uhr, im
Restaurant B. Birgel,
Wilhelmsstrasse.
Freunde des Schachspiels
jederzeit willkommen.
Tomatenpflanzen
(aus in großen Böden)
sowie Salat und sämtliche
Gemüsepflanzen,
mit abzugeben, C. Brenst
Helmstr. 85, Brühl. 2.
Gesundheitskorsetten,
Bustenhalter
Kräuterhaus Köln
Blaubach 34.
Gutes Fahrrad
zu kaufen gesucht. Wo sagt
die Geschäftsstelle.

Ein erfahrener
Maschinenmeister
und 2 langj. erl. geprüfte
Motorenführer such. pos.
Stell. Off. u. D. M. 8492 a. b. G.
Suche für meinen Sohn,
15 Jahre, Lehrstelle bei
einem Schmiedemeister.
Joh. Eßer, Kierberg,
Rebholzstr. 61.
Junges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht,
welches zu Hause schlafen
kann. Brühl, 27. April 1920.
Bingdörferstr. 47.
Mädchen
für tagelöhner gesucht. Gans-
mädchen vorhanden.
Garten, El.-Auguststr. 53.
Junges Mädchen
für leichte Beschäftigung bei
Familienanstellung in Haus-
halt gesucht. Zu erfragen
Hilberstr. 49.
Eine anst. saubere Frau
sucht leichte Beschäftigung
eventuell Heimarbeit. Zu
erfragen in der Gesch.
Eine anständige Person
für Sonntags als
Kassiererin
gesucht. Markt 16.
Waschfrau
bei gutem Lohn gesucht.
Kornstr. 14 L.
Ord. Mädchen
in allen Haush. erl. sucht
Stundenlohn in besserem
Haush. wo ihm Unterhalt
gegeb. werd. kann. Wer f. G.
Weiteres zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahre für
ganz oder täglich gesucht.
Steinweg 12, 2. Etg.
Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
an besseren Herrn od. Dame
zu verm. Wo sagt d. G.
Mit
Mittag- u. Abendisch
zu 9 Mk. können noch einige
Herrn teilnehmen. B. f. d. G.
2-3-Zimmer-
Wohnung in Brühl oder
Umgebung sofort oder später
von kleiner Familie gesucht.
Offert. u. W. Z. 306 a. b. G.
Schönes
Landhaus
mit groß. Obst- u. Gemüse-
garten ist, ges. Barzahlung,
in Brühl od. Umgebung, zu
kaufen gesucht. Offerten an
Kerber Köln - Kierberg
Hilberstr. 301 erbeten.
2 x 3 Meter
Anzugstoff
zu verk. Wo f. d. Gesch.
Modernes blaues
Zettelfeld
billig zu verk. Bonistr. 70.
Ein Paar f. neue Westfl.
Mannschuhe
zu verkaufen. Gr. 47,
Badorf, Badorferstr. 56.
Ein Paar fast neue
Militärstiefel
Gr. 42 1/2 zu verkaufen. Zu
erfragen in der Gesch.
Fichtenbohlenstangen
zu verkaufen.
Friedrichstr. 18.
Blickensdorfer
Schreibmaschine Nr. 7
tadellos erhalten abgegeben
Off. u. K. Z. 303 an d. G.
2 junge
Ziegenböckchen
gegen 2 junge Gänse oder
Gänse zu verkaufen.
Clemens-Auguststr. 49.
Gute Ziege
zu kaufen gesucht.
Wer f. d. Gesch.
Jagdhund
1 Monate alt, zu verkaufen.
Rühl, Rühlstr. 6.
Junges
Schwein
und ein Paar Damenschweine
Gr. 40 zu verk.
Wo? sagt die Gesch.
Gut erhaltene
Bettstelle
1 ob. 2 schl. zu kaufen gef.
Wer sagt die Geschäftsstelle.
Eine Schlaglarre
Wiedergeborene und selbst-
beständige mit 2 Wagen
zu verkaufen.
Bingdörf, Binghamstr. 49.
Mein erster Wunsch,
junger Herr, Techniker,
21 Jahre, sucht da hier einen
b. Bekanntheit einer hiesig.
gebild. in. Dame eines
Gelehr. Gef. Briefwechsel
mit Bild, welches zurückge-
wird u. H. 8. 8492 a. b. G.

Friesen-
palast
das erste
und führende
Varieté-Theater
Köln's
Täglich ab 7 1/4 Uhr
Spezialitäten-
Vorstellung
mit dezentem
Familien-Programm
An Wochentagen
Kasseneröffnung 6 Uhr
Einlass 7 1/4
Konzertbeginn 7 1/4
Beginn d. Vorst. 7 1/4

Wein-, Café-,
Tea-Salon
Geöffnet
ab 6 1/4 Uhr nachm.
Künstler-Konzert

Brühl-Köln
hin und her
wöchentlich 3 mal
Möbel- und Frachtfüße wer-
den prompt beforat
A. Bertert Köln
Bestellungen Köln, Burg-
mayer 15 am Dom und Kier-
brühl, Bingdörferstr. 11.
Frühe Sendung 10 bis 12
Wochen alte
Ferkel
hat preiswert abgegeben.
Joh. Ditz, Schweinebldg.
Bingdörf.

Nähgarn
in schwarz u. weiß vorrätig
Neumann, Köln
Bingdörferstr. 9, am
Gedenksortring.